

Geschlechtsuntypische Berufs- und Studienwahlen bei jungen Frauen

Universität Bern

Institut für Erziehungswissenschaft

Abteilung Pädagogische Psychologie

Prof. Dr. Walter Herzog

Dr. Elena Makarova

Julia Ignaczewska, M Sc

Belinda Vogt, M Sc

Zielsetzung und Forschungsfragen

Weshalb wählen Frauen (keine) Männerberufe?

- Vorbilder
- Familienformen (Arbeitsteilung in Herkunftsfamilie)
- Gendergerechte Unterrichtsgestaltung in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern (inkl. Lehrmittel)

Forschungsdesign

1. Quantitative Forschungsphase

- Gymnasien & Berufsmaturitätsschulen
- Fächer: Mathematik, Physik, Chemie
- Standardisierte Befragung

abgeschlossen

2. Qualitative Forschungsphase

- telefonische Interviews
- Lehrmittelanalyse (Masterarbeiten)

laufend

Stichprobe der 1. Phase

Kantone BMS: 12 Kantone der Deutschschweiz

Kantone Gymnasium: 16 Kantone der Deutschschweiz

Schulen: N = 67 (BMS 37.3%, Gymnasien 62.7%)

Lehrpersonen: N = 197 (Mathematik 34.5%, Physik 34.0%, Chemie 31.5%)

Lehrpersonen BMS: N = 74 (weiblich 21.6 %, männlich 78.4%)

Lehrpersonen Gymnasium: N = 123 (weiblich 17.4%, männlich 82.6%)

Schüler/innen BMS: N = 1445 (weiblich 26.0%, männlich 74.0%)

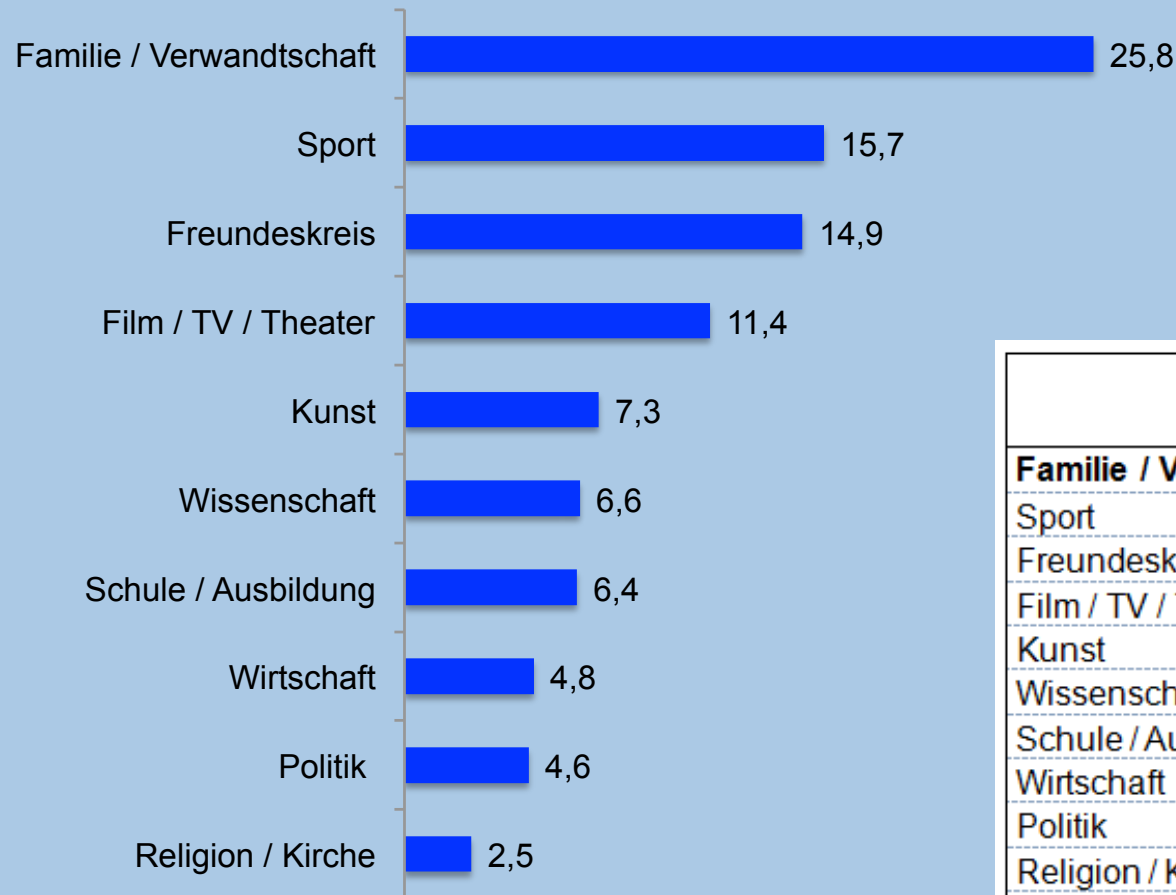
Schüler/innen Gymnasium: N = 3046 (weiblich 55.8%, männlich 44.2%)

Zwischenresultate zur 1. Fragestellung

Wie weit spielen personale Vorbilder, die Kinder und Jugendliche während ihrer Entwicklung und Sozialisation in der Herkunftsfamilie oder in der Schule erlebt haben, bei ihrer Berufs- oder Studienwahl eine (positive oder negative) Rolle, insbesondere in Bezug auf die Geschlechtstypik des gewählten Berufs oder Studiums?

Herkunftsbereich der Vorbilder

Antworten (relativ) Mehrfachnennungen



	Antworten		Fälle
	absolut	relativ	relativ
Familie / Verwandtschaft	2845	25.8	68.6
Sport	1732	15.7	41.7
Freundeskreis	1644	14.9	39.6
Film / TV / Theater	1261	11.4	30.4
Kunst	802	7.3	19.3
Wissenschaft	724	6.6	17.4
Schule / Ausbildung	712	6.4	17.2
Wirtschaft	534	4.8	12.9
Politik	513	4.6	12.4
Religion / Kirche	276	2.5	6.7
Total	11043	100.0	266.1

Personale Vorbilder (I)

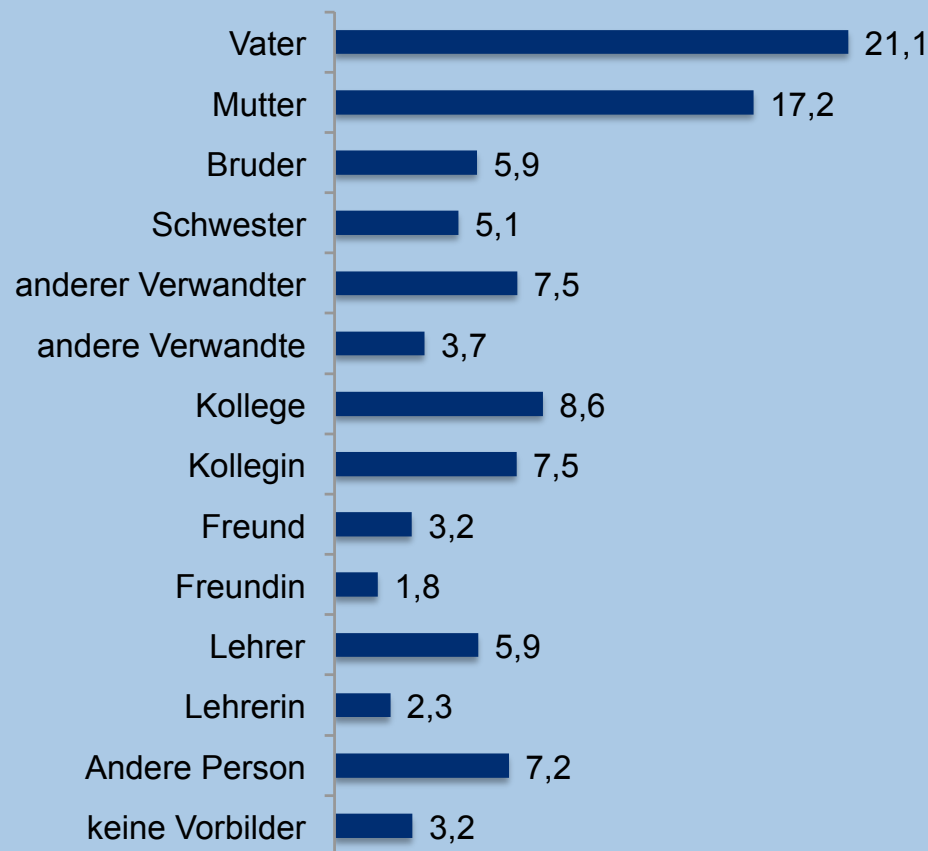
45. Gibt es in der folgenden Liste Personen, die Sie zu Ihren Vorbildern zählen?

Es sind mehrere Antworten möglich.

1. Ein Lehrer	<input type="checkbox"/>
2. Eine Lehrerin	<input type="checkbox"/>
3. Mein Vater	<input type="checkbox"/>
4. Mein Stief-/Pflege-/Adoptivvater	<input type="checkbox"/>
5. Meine Mutter	<input type="checkbox"/>
6. Meine Stief-/Pflege-/Adoptivmutter	<input type="checkbox"/>
7. (M)ein Bruder	<input type="checkbox"/>
8. (M)eine Schwester	<input type="checkbox"/>
9. Ein anderer Verwandter	<input type="checkbox"/>
10. Eine andere Verwandte	<input type="checkbox"/>
11. Ein Kollege	<input type="checkbox"/>
12. Eine Kollegin	<input type="checkbox"/>
13. Mein Freund	<input type="checkbox"/>
14. Meine Freundin	<input type="checkbox"/>
15. Eine andere Person, nämlich: 	<input type="checkbox"/>
16. Ich habe keine Vorbilder.	<input type="checkbox"/>

Personale Vorbilder (II)

Antworten (relativ) Mehrfachnennungen



	Antworten		Fälle
	absolut	relativ	relativ
Vater	2057	21.1	49.0
Mutter	1676	17.2	39.9
Bruder	573	5.9	13.6
Schwester	498	5.1	11.9
anderer Verwandter	727	7.5	17.3
andere Verwandte	363	3.7	8.6
Kollege	837	8.6	19.9
Kollegin	731	7.5	17.4
Freund	311	3.2	7.4
Freundin	174	1.8	4.1
Lehrer	571	5.9	13.6
Lehrerin	224	2.3	5.3
Andere Person	700	7.2	16.7
keine Vorbilder	313	3.2	7.5
Total	9755	100.0	232.3

Familiäre Vorbilder

Tabelle 1: Familiäre Vorbilder

		Vater	Mutter	Bruder	Schwester	anderer Verwandter	andere Verwandte
weiblich N = 2060	Nein (%)	55.4	49.6	86.8	83.5	86.0	85.9
	Ja (%)	44.6	50.4	13.2	16.5	14.0	14.1
männlich N = 2395	Nein (%)	52.5	73.5	87.5	93.4	81.7	97.0
	Ja (%)	47.5	26.5	12.5	6.6	18.3	3.0
Chi-Square Tests		p < .05	p < .001	n.s.	p < .001	p < .001	p < .001

Frauen der Berufsmaturitätsschulen

- ① N = 373
- ① Alter = 18.7 Jahre (Mittelwert)
- ① Berufsrichtung:
 - 63.8% Technisch-industrielle Richtung
 - 31.6% Gesundheitliche und soziale Richtung
 - 4.6% Naturwissenschaftliche Richtung

Geschlechtstypik der Berufswahl (I)

Kategorienbildung

Kategorie frauenuntypische (männertypische) Berufe:
Frauenanteil 0% - 29.9%

Kategorie geschlechtergemischte Berufe:
Frauenanteil 30.0% - 70.0%

Kategorie frauentypische (männeruntypische) Berufe:
Frauenanteil 70.1%-100%

Geschlechtstypik der Berufswahl (II)

Modell: Geschlechtsuntypische Berufswahl (N = 317)

Verfahren: Generalisiertes Lineares Model (binomial/logit)

Abhängige Variable: Berufswahl der jungen Frauen (frauenuntypische Berufe (response category) vs. andere Berufe (reference category))

Test Gesamtmodell: Likelihood Ratio $\chi^2(6, 317) = 26.96, p < .001$

Anpassungsgüte: Pearson-Chi-Quadrat $21.88(27, 317) = .81 < 1$

Effekte:

Mutter als Vorbild: Wald $\chi^2(1, 317) = 10.54, p < .01$

Vater als Vorbild: Wald $\chi^2(1, 317) = 4.51, p < .05$

Berufstyp der Mutter: Wald $\chi^2(2, 317) = 10.23, p < .01$

Berufstyp des Vaters: Wald $\chi^2(2, 317) = 3.45, p = .18, n.s.$

Post-Hoc Tests:

Mutter ist kein Vorbild: $\beta = .84, p < .01, \text{Exp}(\beta) = 2.32$

Vater ist kein Vorbild: $\beta = -.58, p < .05, \text{Exp}(\beta) = .56$

Geschlechtergemischter Beruf der Mutter: $\beta = .98, p < .01, \text{Exp}(\beta) = 2.66$

Fazit (I)

Familie ist ein wichtiger Herkunftsbereich für Vorbilder

Gleichgeschlechtliche Familienmitglieder haben häufiger eine Vorbildfunktion als gegengeschlechtliche Familienmitglieder

Innerhalb des familiären Umfelds haben Väter und Mütter am häufigsten eine Vorbildfunktion

Mütter sind deutlich seltener ein Vorbild für männliche Jugendliche als Väter für weibliche Jugendliche

Fazit (II)

Die Wahl eines frauenuntypischen Berufs durch junge Frauen ist wahrscheinlicher,

... wenn der Vater ein Vorbild ist

... wenn die Mutter keine Vorbildfunktion hat

... wenn die Mutter einen geschlechtergemischten Beruf ausübt

2. und 3. Fragestellung

2. Fragestellung: Erleichtern nicht-traditionelle im Vergleich zu traditionellen Familienformen jungen Frauen die Wahl eines geschlechtsuntypischen Berufs bzw. Studiums?

3. Fragestellung: Wie weit beeinflusst die didaktisch-methodische Unterrichtsgestaltung, insbesondere ein gendergerechter Unterricht, die Entscheidung von weiblichen Jugendlichen für eine geschlechtsuntypische Berufs- bzw. Studienwahl?

Weitere Schritte

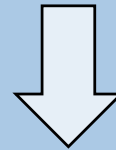
- Fortsetzung der Datenanalyse der 1. Phase
- Fortsetzung der Datenerhebung der 2. Projektphase (Interviews)
- Fortsetzung der Datenaufbereitung der 2. Projektphase
- Datenanalyse der 2. Projektphase
- Lehrmittelanalyse (3 Masterarbeiten)
- Verbindung der Befunde aus den beiden Projektphasen

Bezug zu den Kernfragen des NFP 60

1. Beitrag zur Beantwortung der Frage, wie Ungleichheiten im Verhältnis der Geschlechter zueinander entstehen und fortbestehen.
2. Beitrag zur Entwicklung von Fördermassnahmen für Frauen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht.

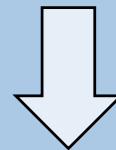
Politische Relevanz der Ergebnisse

Überprüfung der These, wonach es Mädchen und Frauen an (weiblichen) Vorbildern in mathematisch-naturwissenschaftlichen Berufen fehlt



Bildungspolitik, Öffentlichkeit, Familien

Untersuchung, wie weit ein gendergerechter Unterricht in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern für geschlechtsuntypische Berufs- und Studienwahlen förderlich ist



Bildungspolitik, Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Aktivitäten für den Wissenstransfer

1. Präsentation der Ergebnisse an Kongressen (DGfE in Osnabrück, SGBF in Bern etc.)
2. Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften (inkl. Lehrerzeitschriften)
3. Präsentation der Ergebnisse an Forschungskolloquien (PHNW Solothurn, Universität Bern etc.)
4. Dissemination von Ergebnissen über Projekthomepage und Printmedien
5. Beteiligung an Lehrerfortbildung

Geschlechtsuntypische Berufs- und Studienwahlen bei jungen Frauen

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!